



Ein Investor möchte bei Quedlinburg eine große Freiflächen-Photovoltaikanlage bauen.

SYMBOLFOTO: DPA

Große Pläne mit Photovoltaik

Nahe der A 36-Abfahrt Quedlinburg-Mitte gibt es schon solche Freiflächenanlagen. Ein Investor möchte eine weitere errichten - auf einer Fläche, die im Landschaftsschutzgebiet liegt.

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG/MZ. Etwa 115 Gigawattstunden Strom könnten pro Jahr mit einer Photovoltaik-Freiflächenanlage erzeugt werden, die ein Investor östlich der Bundesstraße 79 nahe der A 36-Abfahrt Quedlinburg-Mitte bauen möchte. Die rund 85 Hektar große Fläche unweit von Münchenhof, die dafür im Blick ist, liegt komplett im Landschaftsschutzgebiet „Harz und nördliches Harzvorland“. Soll sie herausgelöst werden?

Das wäre die Voraussetzung, um überhaupt mit Planungen beginnen zu können, mit denen dann ein Baurecht für die Anlage geschaffen werden könnte. Den Antrag auf Herauslösung müsste die Stadt Quedlinburg stellen.

Der Stadtrat hat das nun in einer knappen Entscheidung abgelehnt: 15 Stadträte sprachen sich für eine Antragstellung aus, 16 dagegen; ein Ratsmitglied enthielt sich. Zuvor hatte sich bereits der Bauausschuss mehrheitlich gegen

einen solchen Herauslösungsantrag ausgesprochen.

Wobei das Thema selbst nicht zum ersten Mal auf der Agenda stand: So erinnerte Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) an ein Für und Wider zu diesem Projekt, das er in einer früheren Bauausschusssitzung aufgezeigt und sich die Waage gehalten habe.

Der Oberbürgermeister hatte beispielsweise erläutert, dass es rund um die Autobahn-Abfahrt Mitte schon mehrere Photovoltaik-freiflächenanlagen-Projekte gebe und mit dem neuen beabsichtigten Vorhaben dieser schon vor-

handene Konzentrationspunkt etwas erweitert werden würde. Im Rat verwies er zudem noch einmal auf die „Notwendigkeit der erneuerbaren Energien“, auf „grünen Strom“ als Ansiedlungsvoraussetzung für Unternehmen.

In Quedlinburg sind derzeit etwa 1.100 Photovoltaikanlagen als Balkonkraftwerke, auf Dächern, Äckern und anderen Flächen aktiv, sagte Christian Wendler (Bürgerforum), der die entsprechenden Zahlen bei der Stadtverwaltung erfragt hatte. Freiflächenanlagen gebe es demnach aktuell auf 38,23 Hektar; davon seien sieben Hektar keine ehemaligen Ackerflächen, die Anlagen also auf Deponie- oder Brachflächen entstanden. Geplant mit Bebauungsplan seien Anlagen auf 177,1 Hektar Gesamtfläche, wovon 162 Hektar Äcker seien.

Und beantragt, so Christian Wendler weiter, seien Anlagen auf einer Fläche von insgesamt 131,53 Hektar. Hier noch nicht eingerechnet seien die rund 85 Hektar im

Landschaftsschutzgebiet, um die es jetzt gehe. Und hinzu komme hier auch noch das Zukunftsprojekt Morgenrot. „Wir haben sehr gute Ackerböden“, sagte Christian Wendler weiter und fügte hinzu: „Ich bin nicht grundsätzlich gegen Photovoltaik. Aber wenn wir immer mehr Äcker damit bepflastern, kann ich dem nicht mehr zustimmen.“

Hans-Joachim Rathmann (AfD) erinnerte an den Grundsatzbeschluss des Stadtrates, keine Photovoltaik-Freiflächenanlagen zuzulassen, es sei denn, sie entstünden etwa auf Altlasten- oder schon versiegelten Flächen. Ausnahmen von diesem Grundsatz könne der Stadtrat zwar zulassen, doch ausgenommen davon seien Flächen im Landschaftsschutzgebiet.

Er könne keine Motivation erkennen, eine doppelte Abweichung zu befürworten, denn es gebe genug Konversionsflächen sowie Flächen im 200-Meter-Streifen entlang der Autobahn.

„Ich bin nicht grundsätzlich gegen Photovoltaik. Aber...“

Christian Wendler
Bürgerforum